

AB 2 Biberach wird evangelisch

M1

Dem Fall auf der Spur – Teil 1: Luther und die Reformatoren

Martin Luther und andere Reformatoren haben in ihren Schriften, Predigten, Thesen und Briefen Ideen für einen neuen Glauben und eine neue Kirche entwickelt. Hier ein kurzer Überblick zu den wichtigsten Behauptungen:

- Allein die Bibel ist die Grundlage des Glaubens: Nur was dort steht, hat Gültigkeit.
- Es gibt nur noch zwei Sakramente: das Abendmahl und die Taufe (nicht länger sollen gelten: Ehe, Priesterweihe, Firmung, Krankensalbung, Beichte).
- Die Kirche braucht keinen Papst, jeder, der dazu befähigt ist, kann Priester werden und darf heiraten.
- Nur Jesus und Gott kann den Menschen helfen: Es bringt nichts Heilige oder die Mutter Gottes zu verehren oder anzurufen.
- Die Schweizer Reformatoren gehen weiter als Luther. Sie behaupten: Gott sagt in den Zehn Geboten: Du sollst dir kein Bild von mir machen: Es darf daher keine Bilder in den Kirchen geben. Sie lenken von der eigentlichen Sache ab!
- Jesus hat die Menschen, die an ihn glauben, durch seinen Tod am Kreuz von ihren Sünden befreit. Niemand muss mehr gute Werke tun, um in den Himmel zu kommen (Ablässe kaufen, die Messe besuchen, Wallfahrten machen). Wer glaubt, liebt Gott und seinen Mitmenschen und tut Gutes, eben weil er glaubt!



B 9: Die Verkündung des Wortes Gottes steht im Mittelpunkt des evangelischen Gottesdienstes. Kanzel der Biberacher Stadtkirche von 1511. (© Frank Rostock)

AB 2 Biberach wird evangelisch

M 2

Dem Fall auf der Spur – Teil 2: Die näheren Umstände

In Biberach machten sich zu Beginn der 1520er Jahre die Ideen Martin Luthers und anderer Reformatoren breit, wobei der Einfluss des Schweizer Huldreich Zwingli besonders groß war. Der Rat der Stadt verbot zunächst deren Bücher und Schriften. Als aber die Beliebtheit der neuen Ideen wuchs, gab er allmählich nach und schaute nicht mehr so streng auf die Einhaltung des kaiserlichen Verbots, die Bücher Luthers und anderer Reformatoren zu verkaufen oder zu drucken.

1530 sprach sich eine überwältigende Mehrheit der Biberacher Bürger gegen den Beschluss des Reichstags zu Augsburg aus. Dort hatte der Kaiser erneut die Lehren der Reformatoren abgelehnt. Gegner dieser Entscheidung waren Geistliche und Patrizier. Die meisten Zunftmitglieder Biberachs wollten den neuen Glauben.

Nun ging alles recht schnell: Die katholischen Räte, überwiegend Patrizier, wurden aus dem Kleinen Rat verdrängt, sodass mehr und mehr die Zünfte das Sagen in der Stadt hatten. Auch in Ehestreitigkeiten sollte von nun an nicht mehr der Bischof von Konstanz, sondern der Rat der Stadt urteilen. Schließlich galt die Ehe nicht mehr als Sakrament. Der Rat befragte auch die Priester nach ihrer Haltung: Wer den Neuerungen feindlich gegenüberstand, sollte vorerst nicht mehr Gottesdienste feiern.

Biberach trat 1531 dem Schmalkaldischen Bund bei. Dabei handelt es sich um ein Militär- und Verteidigungsbündnis der evangelischen gegen die katholischen Stände (Fürsten und Städte) und den Kaiser.

Nun wurde auch der katholische Gottesdienst, die Eucharistiefeier (Messe) verboten. Die Kirchen wurden von Bildern und Altären „gereinigt“.

Arbeitsauftrag:

- 1.) Lies die Texte aufmerksam durch. Kannst du nun den Vorfall in der Biberacher Kirche (AB 1) besser verstehen? Erkläre.
- 2.) Nenne Personengruppen, die gegen die Veränderungen waren.
- 3.) Kläre die Verfasserschaft des Textes M1 (AB 1). Wie steht er zu den Ereignissen? Belege am Text.
- 4.) Nenne Veränderungen, die die Einführung der Reformation in Biberach mit sich brachte (M2).